

TOP-THEMA

Wir werden mehr. Über eine neue Schule im Schulwerk und warum es sich eigentlich gleich um einen Doppelzuwachs handelt.



UNTERRICHT FÜR ZUHAUSE

Ein praktischer pädagogischer Reminder für den Schreibtisch und ein interessanter Fortbildungstermin auf S. 4 – Corona hält uns auf Trab.



OBERHIRTE GEFRAGT

Neu an der Spitze der Diözese und im Schulwerk. Bischof Bertram im Interview mit seiner Sicht auf katholische Schulen.

EDITORIAL

WEITER NACH CORONA...



Ein Porträt über meinem Beitrag zum Werksblatt hat mittlerweile Tradition. Diese Ausgabe hat die Corona-Zeit „in den Knochen“ und schaut trotzdem zu Beginn eines neuen Schuljahres nach vorne. Wir starten unter den Vorzeichen des „Neuen Normal“. Dazu hat der oben abgebildete Matthias Horx als sogenannter Zukunftsforscher sich in seinem Blog vom Mai (www.diezukunft-nachcorona.com/das-neue-normal/) Gedanken gemacht, die uns ganz gut ins Schuljahr 2020/21 begleiten können. Zunächst rufe ich zusammen mit ihm ein chinesisches Sprichwort auf: „Wohl dem, der in bewegten Zeiten lebt.“ Kein Zweifel, wir kommen aus bewegten Zeiten und sie werden sicher auch nicht ruhiger. Was kann daran wohl tun? Für mich heißt Bewegung, dass Leben stattfindet. An vielen Stellen in unseren Schulen kamen in den Zeiten der Schulschließung Dinge in Bewegung. Weil es nötig wurde, aber auch weil es Sinn machte. Nur wo man sich bewegt, eröffnen sich Perspektiven. Und nur wo etwas in Fluss kommt, kann so etwas wie ein Flow entstehen. Ich danke allen, die mit ihrem Elan diese bewegten Zeiten gestaltet und neue Wege eröffnet haben. Apropos Dank – und hier zitiere ich Matthias Horx – : „Dankbar sollten wir sein, dass wir eine Krise erleb(t)en. [...] Wer dankbar ist, stellt nicht immer sein Ego, seine Erwartungen, Meinungen und Ansprüche in den Mittelpunkt.“ Die Demut aus der Haltung der Dankbarkeit heraus könnte für unser Tun in den nächsten Wochen durchaus stilsbildend sein. Horx wird konkreter, indem er als Visionär uns allen Verhaltensweisen empfiehlt, die sich aus den Corona-Erfahrungen ableiten:

- „Wir könnten gelassener werden.“
- „Wir könnten freundlicher werden.“
- „Wir könnten verantwortlicher werden.“

Eine Vision? Ich mache daraus einen Wunsch für das neue Schuljahr, das sich als normal entpuppen möge und uns trotzdem auch vieles erleben lässt, was neu und zukunftsgerichtet wirkt. Das „Neue Normal“! Deshalb bediene ich mich zum Schluss noch einmal bei Matthias Horx: „Wir sind der Wandel, den wir von der Welt erhoffen.“

Herzlich, Ihr

Peter Kosak, Direktor des Schulwerks



Bischof-Ulrich-Realschule Augsburg
DES SCHULWERKS DER DIÖZESE AUGSBURG

DA WAREN'S PLÖTZLICH 43...

Bischof-Ulrich Realschule Augsburg neu im Schulwerk

Man kann durchaus von einer Sturzgeburt sprechen. Die Umstände, unter denen die Bischof-Ulrich-Realschule in die Schulwerks-Familie hineingeboren wurde, waren aufregend und der Weg als 21. Realschule in unsere Reihen hatte stellenweise dramatische Begleitumstände. Zeitungsläser in Augsburg konnten die Entwicklung der Ereignisse im März/April mitverfolgen, die Überwindung der formalen Hürden und die komplexen Genehmigungsverfahren innerhalb kürzester Zeit hielten die Schulwerksverantwortlichen ganz schön in Atem. Doch nun startet die ehemalige Rudolf-Diesel-Realschule der Hermann-Schmid-Akademie unter ihrem neuen Namen gelassen und gut gerüstet ins neue Schuljahr.

Modernes Gebäude

Auf einem großen Gelände in Augsburg-Kriegshaber wartet ein erst fünf Jahre altes attraktives Gebäude mit modernster technischer Ausstattung auf zwei neue fünfte Klassen. In Empfang nehmen werden diese sowie alle anderen 220 Schülerinnen und Schüler aus dem bisherigen zweizügigen Bestand die Schulleiterin Frau Maria Apitzsch, die zuvor im Maria-Ward-Gymnasium und am

Gymnasium Maria Stern in Augsburg Stellvertreterin war, und ihr Team von der bisherigen Schule, Frau Heim-Kreutzmann und Herr Michael Strauß.

Auf das Innenleben kommt es an

Die Realschule mit den Wahlpflichtfächergruppen I und II hat sich bislang in der digitalen Bildung und im MINT-Bereich ausgezeichnet. Jetzt kommen in der Profilgestaltung Aktivitäten hinzu, die die Bischof-Ulrich-Schule erkennbar machen als katholische Schule. Angebote der Schulpastoral, die Gestaltung des Kirchenjahres, soziales Engagement und die Aufmerksamkeit für einzelne Schülerpersönlichkeiten werden sich nach und nach etablieren.

Aufbruchgeist

Die Lehrkräfte, die zum größten Teil übernommen wurden, zeigen Bereitschaft, ihre Schule in diesem Sinn zu gestalten und Fortbildungen zu besuchen. „Werteerziehung und die Förderung der Persönlichkeit sind Grundlinien, die wir gerne aufgreifen. Diese pädagogischen Schwerpunkte im Licht des Evangeliums zu sehen, kommt vielen unseren Lehrkräften durchaus entgegen“, erklärt Frau Heim-Kreutzmann –

und weiß trotzdem, dass die Ansiedelung eines christlichen Geistes an einer Schule eine größere Aufgabe sein wird.

Ganztag

Sofort „nach Schulwerk schmeckt“ für die neuen fünften Klassen die Gestaltung des Ganztagsangebots, da für sie unser Modell GanzTakt* gilt. Die Schule kommt aus dem gebundenen Ganztage, da bieten die jetzt nur zwei verpflichtenden Ganztage eine willkommene Flexibilisierung. Die damit verbundenen pädagogischen Möglichkeiten im Bereich der Förderung lassen viele aufhorchen – ganz zu schweigen davon, dass die Familien beim Schulgeld spürbar entlastet werden!

Perspektiven

Geht da noch mehr? Aber ja! Die Diözese wird auf dem Gelände bald eine eigene Sporthalle bauen und schon ab dem nächsten Schuljahr füllt sich ein Teil des Gebäudes nach und nach mit Augsburgs zweiter Schulwerks-Grundschule, der Bischof-Ulrich-Grundschule mit Marchtaler Plan-Pädagogik! Damit ist dann Schule Nr. 45 gegründet! Perspektive also rosig!



Kurz gemeldet: Und Schule Nr.44? Es gibt noch eine Neugründung zu vermelden: An der Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern Nördlingen wurde die „Fachschule für Grundschulkindebetreuung“ aus der Taufe gehoben. In zwei Jahren kann man sich dort nun für einen Einsatz in der Ganztagsbetreuung an Grundschulen ausbilden lassen. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe des Werksblattes.

LERNEN ZU HAUSE – DIE LIEBEN SIEBEN

Nach den Erfahrungen des Online-Unterrichts und wissenschaftlichen Erstausswertungen (vgl. K. Zierer: Herausforderung Fernunterricht, Baltmannsweiler 2020) zeichnet sich guter Unterricht für Lernende zu Hause (Homeschooling) durch die folgenden Merkmale aus (siehe auch Videovortrag zum Thema auf der Homepage des Schulwerks!):



NEU AM HAUS

Schulen noch attraktiver durch Neuausrichtungen ab Schuljahr 2020/21

- **Maria-Ward-Schule Neuburg a.d. Donau:** Musikzweig (III b)
- **Maria-Ward-Schule Lindau:** GanzTakt⁺, Koedukation, iPads für Lernbüro (Kl. 5)
- **Mädchenrealschule St. Ursula Donauwörth:** Koedukation, Bläserklasse (ab Kl. 7: Musikzweig)
- **Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern Nördlingen:** Fachschule „Pädagogische Fachkräfte für Grundschulkindbetreuung“
- **St.-Bonaventura-Gymnasium Dillingen:** Sozialwissenschaftlicher Zweig
- **Marianum Buxheim:** GanzTakt⁺, Sozialwissenschaftlicher Zweig, iPads für Lernbüro (Kl. 5)
- **Maristenkolleg Mindelheim (Gymnasium, Realschule):** iPads für Lernbüro (Kl. 5)

Und außerdem:

ALLE unsere Schulen starten ins neue Schuljahr mit Lehrer-Laptops!

GUTER UNTERRICHT AUCH AUS DER FERNE!

- 1. Auswahl** Nicht alle Lehrplan-Inhalte eignen sich für Fernunterricht!
- 2. Klarheit** Erklärungen, Aufgabenstellungen, Sachangaben, Termine so eindeutig wie möglich!
- 3. Feedback** Sei ein Gegenüber für den Lernenden und reagiere auf seine Leistungen: Kontrolle, Korrektur, Rückmeldung!
- 4. Routinen** Etabliere Halt gebende, wiederkehrende Abläufe und Formate!
- 5. Kontakt** Aufrechterhaltung der Beziehung und Empathie durch Angebote für offene Kontaktaufnahme. Gilt auch für Eltern!
- 6. Angeleitete Selbständigkeit** Biete organisierende Strukturen, um schrittweise zur Selbsttätigkeit hinzuführen!
- 7. (Gemeinsames) Tun** Nutze Digitalität für offene Projektarbeit, setze Impulse zur Kreativität und für kollaboratives Arbeiten!



Video zum Thema



Check! Liste ausschneiden und am Arbeitsplatz sichtbar aufhängen oder als Aufsteller postieren. **Gesehen – gecheckt – gemacht!**

GEISTLICHER ZWISCHENRUF: ALLES EINE FRAGE DER HALTUNG!

UNSER GANZES LEBEN FÜR ...

Die Zeit der Pandemie, in der wir leben, hat nicht zuletzt auch für leere Ränge in den großen Sportarenen unseres Landes geführt. Lange vor Corona, als ich noch in Augsburg studiert habe und die Stadien noch voll waren, bin ich gerne in das Eisstadion zu den Augsburger Pantheren gegangen. Eishockey anzuschauen ist spannend und die Fans sorgten für Stimmung. Ein Fangesang hat mich jedoch nachdenklich gemacht, sodass ich mich heute noch daran erinnern kann. „Unser ganzes Leben für den AEV!“

Denn dahinter steckt doch eine wichtige Frage. Wofür möchte ich mein Leben einsetzen? Eine Frage, die in der Begleitung junger Menschen immer wieder auftaucht. Sie lässt aber auch mich nicht los. Wofür setze ich mein

Leben ein? Meine Zeit? Meine Kraft? Und stimmt das, wofür ich meine Zeit investiere, auch mit dem überein, was mir wirklich wichtig ist? Es sind meine kleinen Entscheidungen im Alltag, in denen ich die Werte verwirklichen kann, die mein Leben wert-voll machen. Beim Einkaufen etwa oder im Umgang mit meinen Mitmenschen in der Familie, in der Schule und im Büro.

Manchmal merke ich jedoch, dass ich innerlich nicht frei bin, um die Werte, die mir wichtig sind, auch in die Tat umzusetzen. Denn nicht nur die Meinungen und die Bestätigung anderer, sondern auch meine wechselnden Emotionen oder die vielen Aufgaben des Alltags, die mich unter Druck setzen, all das kann mich innerlich unfrei machen.

Vor einiger Zeit ist mir ein Zitat von Henry Nouwen in die Hände gefallen, das für mich zu einem Schlüssel geworden ist. Es lautet:

„Beten schafft Raum für die Stimme Gottes, die dir sagt, dass du der geliebte Mensch bist. Wenn du nicht betest, rennst du herum und bettelst um Bestätigung. Und dann bist du nicht frei.“

Ich brauche im Alltag ein Gegengewicht, Raum für die Stimme Gottes. Denn es reicht nicht, wenn ich nur höre, dass Gott mich liebt. Nur wenn ich Gottes Liebe auch erfahre, merke ich, wie es mich frei macht.

Ich wünsche mir, dass wir eine Kirche sind, die nicht nur von der Liebe Gottes predigt, sondern auch Räume schafft, in der die Liebe Gottes erfahrbar wird. Und ich wünsche mir, dass wir Christen selbstbewusst und innerlich frei sind, weil wir sichtbar gestärkt sind von der Erfahrung der Liebe Gottes.



Der Autor

Tobias Wolf ist Jugendpfarrer, Lehrer und Schulseelsorger am Maristenkolleg und der Maria-Ward-Realschule in Mindelheim.

+++ NEWSTICKER +++



Neue Lehrkräfte, aufmerkt!

Es ist oft die Suche nach der Perle in der Austernfarm: Lehrkräfte sind in einem leer-gefügten Markt heiß begehrt und das Schulwerk wirbt auf vielen Kanälen für Pädagogen, die uns unterstützen. So z.B. durch die **Anzeigenkampagne** „Das 11. Gebot“ in Fachzeitschriften und durch eine **Videoreihe** mit acht Kurzfilmen auf Instagram.

Schulpastoral lohnt sich!

Damit großes Engagement in der Schulpastoral nicht nur für „Gottes Lohn“ stattfinden muss, gibt es jetzt einen **Kriterienkatalog**, der als Grundlage für die Gewährung einer Anrechnungsstunde dient. Hier findet sich aufgelistet, für welche Tätigkeitsbereiche die Schulleitung eine solche Vergütung für eine verdienstvolle Lehrkraft beantragen kann. Jederzeit einsehbar!

Schulleiteraus- bildung jetzt im Schulwerk

Neue Schulleitungen haben viel zu leisten und müssen viel wissen. In vier **Seminarblöcken** werden sie nun alljährlich bei einem Lehrgang geschult, der von der Heraeus Bildungstiftung speziell auf die Bedürfnisse des Schulwerks zugeschnitten wurde. Top Ausbildung und ganz viel Austausch!

MENSCHEN AM WERK

WERNER LUTZENBERGER, MÄDCHEN-REALSCHULE ST. URSULA AUGSBURG

Ein Hausmeister im Corona-Modus

Die Schule steht Kopf in Zeiten des Corona-Irrsinns, alles ist anders und ein Hausmeister hat dafür zu sorgen, dass im Schulhaus das Andere auch funktioniert. Ein Hausmeister wie Werner Lutzenberger von der Mädchenschule St. Ursula in Augsburg hat auf diese Ausnahme-Herausforderung die knappe, völlig unaufgeregt vorgebrachte Reaktion: „Geht nicht, gibt's nicht!“

Das zeichnet den 47-jährigen „Mann für alles“ aus, dass er anpackt, wenn es erforderlich ist und unermüdlich am Tun ist: „Dafür hat man doch Hände. Ich wollte immer schon, dass Dinge erledigt werden.“

Von diesen Dingen gab es im letzten halben Jahr weit mehr als es das auch sonst gut gefüllte Pensum eines Hausmeisters vorsieht, schließlich schlug das Corona-Virus auch in Form von umfangreichen und reichlich komplizierten Hygieneplänen zu. Für alle Hausmeister bedeutet das Tische schleppen, Laufwege einrichten, Sicherheitsabstände überprüfen, Anweisungen aufhängen, Desinfektionsgeräten installieren usw. Für Werner Lutzenberger an der Innenstadtschule St. Ursula bedeutet das zusätzlich eine Herausforderung für die Muskeln, da er für solche Tätigkeiten lange Wege zurücklegen muss, denn das Schulgelände verteilt sich auf drei Gebäude diesseits und jenseits der Straße in einiger Entfernung. „Es gibt halt Phasen höherer Anspannung“, meint er bloß dazu.

Das Tätigsein hat Werner Lutzenberger schon immer fasziniert. Seine „Berufungsgeschichte“ hat begonnen, als er als Schüler während des Unterrichts durch das Fenster draußen den Hausmeister (durchaus auch mit schwerem Gerät) in Aktion beobachtete: Das hat doch etwas Faszinierendes! Nach einem Umweg in den Kfz-Bereich wurde dann 2006 in St. Ursula dieser Berufsraum Realität.

Genauer gesagt, dieser Beruf erwies sich als vielschichtiger als gedacht. Als Hausmeister sieht sich Werner Lutzenberger ganz selbstverständlich auch als Schreiner, Elektriker, Gärtner, Installateur, Putzkraft – und Psychologe! Wenn er mit offenen Augen durch „sein Haus“ – wie er das Schulgebäude nennt! – geht, dann ist er natürlich auch zur Stelle, wenn irgendwo eine Schülerin seinen Trost, seine Hilfe oder einen erzieherischen Hinweis braucht. Für ihn ist diese menschliche Aufmerksamkeit und seine Nähe zu den Bedürfnissen der Schülerinnen schlicht eine Frage des Gewissens. „Ich kann nicht schlafen, wenn etwas nicht in Ordnung ist und ich nicht meinen Teil dazu beigetragen habe, hier zu helfen“, meint er und bringt das Wort „Nächstenliebe“ ins Spiel. Vielleicht ist angebracht ins Berufs-



bild dieses Hausmeisters auch noch die Funktion des „Klimaschützers“ aufzunehmen ...

Zurück zu Corona: Für alle, die an einer Schule in dieser Krisenzeit herausgefordert sind, muss es trotz „Social Distancing“ doch eine Gemeinsamkeit geben: Absprachen und geteilte Verantwortung. Hier fühlt sich Werner Lutzenberger an seiner Schule voll integriert und mittendrin. Täglich spricht er sich mit der Schulleitung ab, zu den über 40 Lehrkräften hat er ein enges Verhältnis, was sich in gemeinsamen Feiern und Aktionen zeigt. Und auch die Schülerinnen haben einen direkten Draht zu „ihrem“ Hausmeister: „Herr Lutzenberger, könnten Sie hier ...“ und „Herr Lutzenberger, bitte dort ...“ hört er oft am Tag. Dann hilft er „seinen“ Schülerinnen, von denen er die meisten über die Jahre kennt „mit all ihren Ecken und Kanten“, wie er schmunzelnd und im Weiteren verschwiegen anfügt.

Von sich selber spricht Werner Lutzenberger eher zurückhaltend. Aber dann kommt doch heraus, dass er seit einiger Zeit durch eine schwere Erkrankung zu 50% schwerbehindert ist. Er muss sich schonen und hätte sich zu Beginn der Corona-Zeit sofort krankschreiben lassen können. Stattdessen verlegte er seine Arbeitszeiten in die frühen Morgenstunden, damit er dem Infektionsrisiko durch Nähe zu anderen Menschen möglichst entging: „Hätte ich daheimsitzen sollen, wo es doch so viel zu tun gab?“ Nein, schwer vorstellbar und damit steht Werner Lutzenberger an dieser Stelle exemplarisch für alle Hausmeister und Hausmeisterinnen und alle Personen jenseits des Unterrichts, die als Menschen im Werk heldenhaft tätig waren, dass trotz Corona Schule so gut wie möglich funktionieren konnte. Ein „ansteckendes“ Vorbild für uns alle.

ORIGINAL WERKS-TON: INTERVIEW

UNSER NEUER BISCHOF DR. BERTRAM MEIER ÜBER SCHULEN, GESCHENKE UND „MELDEFASTEN“



Hwst. Herr Bischof, die Schulwerks-Familie gratuliert zur Bischofsweihe und ist zunächst neugierig: Was befand sich den beiden Päckchen, die Ihnen die Grundschülerinnen unserer Franz-von-Assisi-Schule Augsburg bei der Gabenprozession vor dem Weihegottesdienst am 6.6. überreicht haben?

Bischof Bertram: Das waren zwei Gaben, die mich sehr gefreut haben, da sie nicht nur wirkliche Kunstwerke sind, sondern vor allem spürbar von Herzen kamen: Ein Bild des heiligen Franziskus und ein Buch mit Motiven zum kirchlichen Jahreskreis. Beides stammt aus der Schülerdruckerei der Schule und zeigt mir, wie lebendig dort Religion und Kunst miteinander verbunden werden. Sicher kann ich bei manchen Gelegenheiten darauf zurückgreifen. Besonders gefreut hat mich, dass das Schulwerk auf diese Weise bei dem großen Ereignis präsent war.



Sie selbst waren auf einer staatlichen Schule in Landsberg. Inwiefern haben katholische Schulen eine Berechtigung im Bildungssystem?

Jede Schule ist abhängig von ihrem gesellschaftlichen Umfeld, von der Persönlichkeit des Leiters und des Lehrkörpers und nicht zuletzt von der Schülerklientel. Wir bezeichnen unsere katholischen Schulen gerne als Anders-Orte, weil wir Wert darauflegen, dass sie sich innerhalb der Schullandschaft selbstbewusst profilieren. Und in dieser Profilierung sollte wiedererkennbar sein, dass es sich um Bildungsstätten handelt, in denen Lehrkräfte und Schüler zusammen mit den unterstützenden Eltern eine Lebens- und Lerngemeinschaft eingehen. Eine solche Schule gibt Halt und Orientierung. Dies ist heute besonders wichtig, weil wir uns in der global vernetzten Welt in einer scheinbar unübersichtlichen Realität fühlen. Hier deutlich zu machen, dass „Gott die alles bestimmende Wirklichkeit“ (W. Panenberg) ist und die Frohe Botschaft Jesu Christi sich an alle Menschen richtet, das ist für mich Kennzeichen einer christlichen Schule. Damit wir uns richtig verstehen: Der Respekt vor dem anderen, auch seiner religiösen Überzeugung ist selbstverständlich vorausgesetzt!

Die Diözese lässt sich ihre Schulwerksschulen einiges kosten. Welche Gründe gibt es für dieses finanzielle Engagement?

Schauen Sie sich die Entwicklung der Kirchenmitglieder-Zahlen an. Es sind die jungen Menschen, auf die wir zugehen müssen. Also sind die Schulen des Schulwerks die Chance, fundierte und ganzheitliche Bildung zu vermitteln, als Communio im christlichen Sinn präsent zu sein. Ich habe die Schulen netzlich als „Ackerfeld“ bezeichnet. Wer säen will, muss sich für Samen und Acker engagieren. Wir wollen das Evangelium nicht eintrichern, aber anbieten. Da kann auch das Schulwerk mithelfen.

Anekdoten aus der Schulzeit interessieren uns immer. Teilen Sie doch bitte eine von Ihnen mit uns.

Da muss ich ausholen in die Zeit, als ich noch Grundschüler war. Religion hat mich immer sehr interessiert, und ich konnte dem Pfarrer Löcher in den Bauch fragen. Um sich des lästigen Bertram zu entledigen, hat mir mein Heimatpfarrer in der Fastenzeit vor meiner Erstkommunion ein „Meldefasten“ auferlegt. Ich musste mich im Religionsunterricht zurückhalten und durfte nichts mehr fragen. Das ist mir sehr schwer gefallen – aber wenn ich dem Pfarrer damit einen Dienst erwiesen habe, freue ich mich im Nachhinein. Ja, ich konnte schon nachbohren. Heute lachen mein ehemaliger Heimatpfarrer und ich darüber. Denn wir beide sind überzeugt: Neugierige Schülerinnen und Schüler in Sachen Religion brauchen wir mehr denn je!



+++ NEWSTICKER +++

Besondere Sonderausgabe

Das mittlerweile gewohnte Werksblatt hat einen Ableger bekommen: Als **Welcome-Edition** für Interessenten stellt das Format in ähnlicher Aufmachung das Profil des Schulwerks und seiner Schulen in allen Facetten vor. In diesem Medium (und auch sonst!) geben wir ein gutes Bild ab! Exemplare zum Reinschauen und Verteilen bei Ihnen an der Schule.



Ratgeber zu Autismus

„Nah an den Menschen“ heißt immer auch nah an besonders belasteten Personen. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Schulwerk kennen die Herausforderungen durch die wachsende Zahl von Lernenden mit **Autismus-Spektrums-Störung**. Eine schulpsychologische Arbeitsgruppe hat nun in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Inklusion im Bistum Augsburg einen Ratgeber für unsere Schulen erarbeitet. Erklärungen und Tipps, die sich lohnen!

Gottesdienste per Stream

Können wegen Corona die Menschen nicht in den Gottesdienst kommen, dann kommt die Messe eben zu ihnen. Streaming macht's möglich. Vor Ostern und vor Pfingsten übertrugen wir **Schulwerksgottesdienste mit Weihbischof Wörner** aus der Bischofshaus-Kapelle. Texte und Musik kamen natürlich aus den eigenen Reihen vom Marien-Gymnasium Kaufbeuren und vom Maria-Ward-Gymnasium Augsburg. Dank an die feiernde Gemeinde für überzeugende Einschaltquoten!

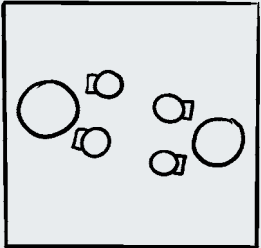


RÄTSELECKE

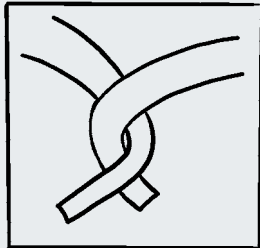
2 BILDER – 1 (GEMEINSAMES) WORT



DRUDEL – WAS IST DAS?



1.



2.

DAS KOMMT! - SAVE THE DATE

* Beide Profiltags-Angebote richten sich an Lehrkräfte im zweiten Dienstjahr

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR NEUE LEHRKRÄFTE:

10.9.2020 | Einführungstag für neu eingestellte Lehrkräfte (Bischof-Ulrich-Realschule)

21./22.9.2020 | Profiltage* (Gruppe 1) Exerzitenhaus Leitershofen

9./10.11.2020 | Profiltage* (Gruppe 2) St. Ottilien

VERANSTALTUNG FÜR SCHULLEITUNGEN (MARIA-WARD-GYMNASIUM AUGSBURG):

18.1.2021 | „Schlüsselkräfte“ Modul 6: „Christliches Führen“

TERMINE

Am besten gleich im Kalender eintragen – Danke!

DAS KOMMT! - SAVE THE DATE SPEZIAL

DIGIFORUM20

ONLINE-KONVENT ZU OFFICE 365 IM SCHULWERK DER DIÖZESE AUGSBURG

10./11.11.2020

Corona hat der digitalen Vorbereitung im Schulwerk Augsburg viel Lob und Aufmerksamkeit beschert.

Wir nehmen die positive Welle und reiten sie weiter!

DIGIForum20 ist ein Fortbildungsangebot des AK Digitales Lernen für alle, die im digitalen Jonglieren weiterkommen wollen: **Reinklicken am 10. und 11.11.2020 nachmittags**

- Auswahl an Themen zum Umgang mit allen Möglichkeiten im Office365-Paket
- Pädagogische Anwendungshinweise
- Online-Impulse mit anschließendem Live-Chat
- Programm und genauere Angaben auf www.schulwerk-augsburg.de

+++ PERSONALNEWS +++

DARF ICH MICH VORSTELLEN? NEU IM AMT...

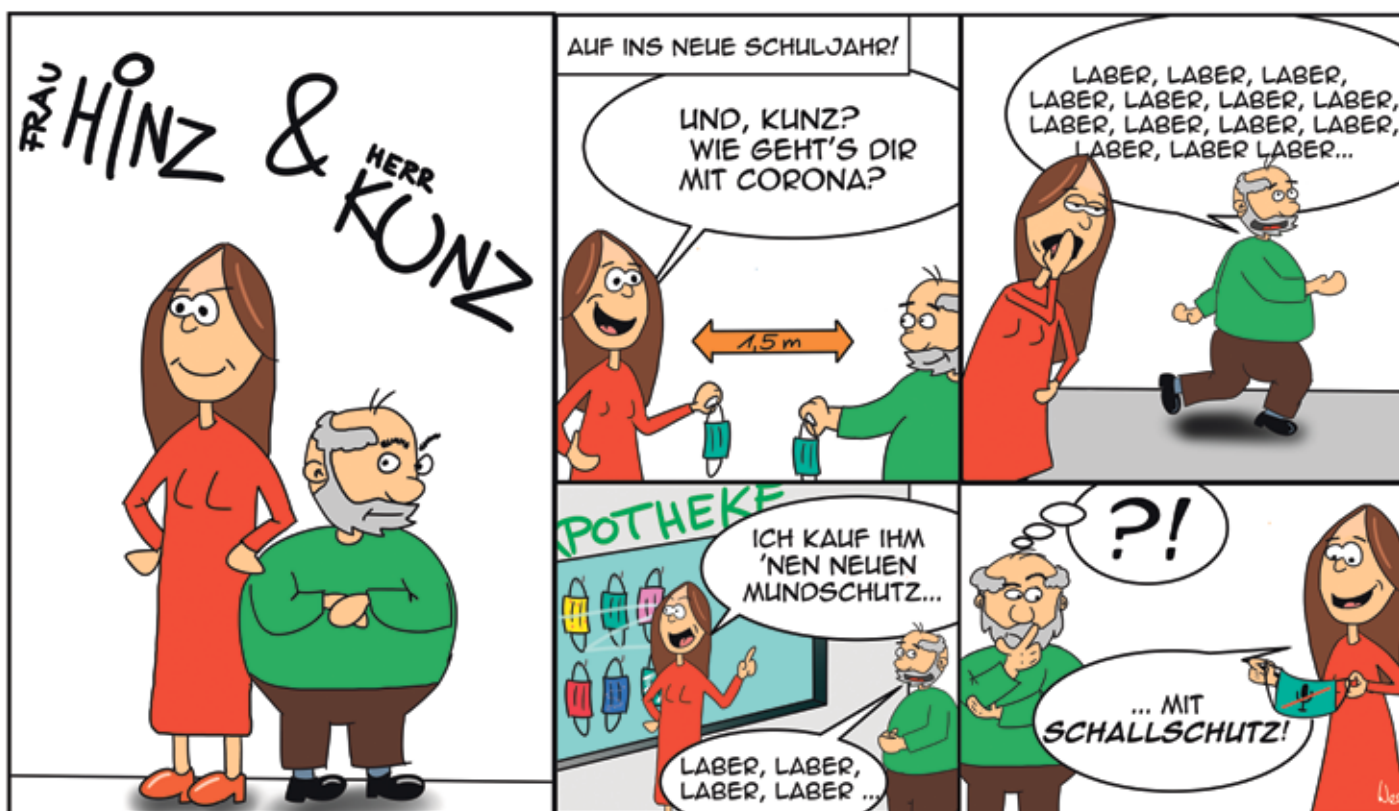
... als Schulleitung und Stellvertretung:

Franz Kögel und **Karin Sonntag** am Kolleg der Schulbrüder Illertissen | **Kathrin Betz** und **Stefan Hirschmann** an der Franz-von Assisi-Mittelschule Augsburg | **Maria Apitzsch** und **Michael Strauß** an der Bischof-Ulrich-Realschule Augsburg.

... als Stellvertretung:

Christine Peteranderl an der Mädchenrealschule Immenstadt | **Oliver Bernhardt** am Marianum Buxheim | **Andreas Kiesel** an der Realschule Maria Stern Nördlingen | **Michael Bauer** am Marien-Gymnasium Kaufbeuren.

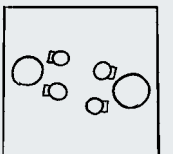
Ihnen allen einen guten Start und Gottes Segen für die verantwortungsvolle Aufgabe!



FRAU HINZ UND HERR KUNZ: AUF INS NEUE SCHULJAHR!

Nein, das ist kein verkorkstes Schulwerks-Logo. Es sind zwei Elefanten beim Rüsseln!

Ganz klar – Ein Boxkampf von oben!



Bildrättsel: Schul(h)werk

LÖSUNG RÄTSELECKE

WANTED

Wir wollen Ihren Beitrag, weil: **Vor Ort, da passiert's!** Schicken Sie uns Ihre News, Ihr Projekt, Ihren Kommentar, Ihr Foto von der Schulwerksarbeit, Ihre beste Geschichte aus dem Werk, ...

IMPRESSUM

Werksblatt – Die offizielle Mitarbeiterzeitung des Schulwerks der Diözese Augsburg erscheint 2 x jährlich kostenlos.

Herausgeber: Schulwerk der Diözese Augsburg, Böheimstr. 8, 86153 Augsburg, Tel. 0821/4558-10100

Redaktion: Andreas Walch, Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung: Boschmedia Kommunikationsdesign Augsburg, www.boschmedia.de

Comic: Michael Werner, Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen

Wir freuen uns über Kommentare unter info@schulwerk-augsburg.de

Unser Beitrag zum Umweltschutz: Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Bildnachweis: Schulwerk intern – außer folgende: Titelteaser Virus: kongvector – stock.adobe.com Editorial: Matthias Horx, www.horx.com Schul-News: NLshop – stock.adobe.com Bischof: Bernd Müller, privat Rätsellecke: Francesco Coati – stock.adobe.com Trekkingschuhe: Alexas Fotos – pexels.com Klassenzimmer: Aycan – stock.adobe.com Drudel: raetseldino.de